

Chemikalien im Frac-Wasser

Bei den Angaben zu den verwendeten Chemikalien im Frac-Wasser herrscht große Intransparenz. Kürzlich wurden dennoch die Zusatzstoffe aus einigen Bohrungen in Niedersachsen bekannt. Dabei wurde deutlich, dass bei einzelnen Bohrungen bis zu 20% Chemikalien in der Frac-Flüssigkeit enthalten waren. Darunter waren auch giftige Stoffe, wie z.B.:

Stoff	Gefahrengrad	Beispiel für Einsatz
Diesel	krebserzeugend, kann langfristig das Wasser verseuchen; in den USA als Fracking-Zusatz verboten	Söhlingen Z15: mehr als 5t
Tetramethylammoniumchlorid	akut toxisch schon bei Hautkontakt	Goldenstedt Z23: 6,4t
Nonylphenolethoxylat	akut toxisch schon bei Hautkontakt, seit 2003 verboten, 1986 Selbstverpflichtung der Industrie zum Verzicht	Söhlingen Z10: 2,8t
Kaliumchlorid	„Tötungsmittel“	Söhlingen Ost Z7: 272t
2-Butoxyethanol	kann nach Einatmen, Verschlucken oder Hautkontakt u.a. Leber-, Milz- und Knochenmarkschäden verursachen	Goldenstedt Z23: 39t

Quelle: Niedersächsischer Landtag, Drucksache 16-3591, www.erdgassuche-in-deutschland.de

Weitere Informationen:

www.linksfraktion.de/fracking
www.nachhaltig-links.de
www.gegen-gasbohren.de
www.unkonventionelle-gasfoerderung.de

Druck: hinkelstein-druck.de

Kontakt:

Johanna Voß, MdB
Platz der Republik 1, 11011 Berlin
030 - 227 72326

johanna.voss@bundestag.de
www.johanna-im-bundestag.de

Wahlkreisbüros

Lüneburg: 0431-2842316
Soltau: 05191-979933
Winsen/Luhe: 04171- 849506



DIE LINKE.
Johanna Voß MdB

**Fracking stoppen –
keine Erdgasförderung auf
Kosten des Trinkwassers!**

Ein neuer Wettlauf um Erdgas

In Deutschland hat ein Wettlauf um neue Erdgasquellen begonnen. Große Energiekonzerne wie Exxon, Wintershall, RWE Dea und BNK Petroleum haben bereits große Landstriche unter sich aufgeteilt, um sogenanntes unkonventionelles Erdgas zu fördern. Dieses Gasvorkommen – auch Kohleflözgas, Schiefergas und Tight Gas genannt – sind im Gegensatz zu konventionellem Erdgas im Gestein eingeschlossen. Unkonventionelles Erdgas kann nur mit Hilfe des aufwändigen Verfahrens des Hydraulic Fracturings, kurz Fracking, erschlossen werden. Beim Fracking wird eine mit giftigen Chemikalien versetzte Flüssigkeit mit hohem Druck in die Tiefe gepumpt, um das gastragende Gestein aufzubrechen. Die giftige Frac-Flüssigkeit verbleibt zu einem Teil in der Tiefe, ein anderer Teil wird wieder nach oben befördert und muss gelagert und – so weit möglich – entsorgt werden.



Die Risiken sind zu hoch

Fracking ist mit hohen Risiken für die Bevölkerung und die Umwelt, insbesondere das Trinkwasser, verbunden. Gefahren gehen vor allem von der Frac-Flüssigkeit aus, die in sehr großen Mengen anfällt. Dem Frac-Wasser werden hochgiftige Chemikalien beigemischt, die das Oberflächen- und Grundwasser irreversibel verschmutzen können. In den USA wird Fracking schon jetzt großflächig eingesetzt. Dort kam es zu zahlreichen Unfällen wie Trinkwasservergiftungen, Explosionen und Erdstößen. In Bradford County/Pennsylvania traten beispielsweise am 20. April 2011 tausende Liter giftige Flüssigkeit nach einem Fracking-Unfall aus und verschmutzten einen nahegelegenen Fluss. Es dauerte mehrere Tage, bis das Austreten des Giftgemischs gestoppt werden konnte. Nun befürchten die Anwohner

eine Vergiftung ihres Trinkwassers. Hoher Flächenverbrauch, Lärm und ein großes Aufkommen von Schwerlastverkehr sind notwendige Begleiterscheinungen von Fracking. Doch nicht nur das – auch radioaktive Substanzen treten bei der Erdgasförderung aus.

Erneuerbare Energien statt fossiler Klimakiller

Die Förderung von unkonventionellem Erdgas ist nur mit einem hohen technischen und energetischen Aufwand möglich. Erdgas ist ein fossiler Energieträger, bei dessen Verbrennung das klimaschädliche CO₂ entsteht. Die Klimabilanz von unkonventionellem Erdgas ist daher nachweislich negativ. Eine Energiepolitik, die den Weg in das Zeitalter der erneuerbaren Energien ebnet, erfordert drastische Einsparungen im Verbrauch von Erdgas sowie eine Förderung erneuerbarer Energien. Jetzt auf den weiteren Ausbau der Erdgasförderung zu setzen, ist der falsche Weg!

Proteste und Moratorien weltweit

An vielen Orten laufen die Betroffenen Sturm gegen Fracking. In den USA, in Kanada, in Südafrika und in der Schweiz liegen nach großen Protesten Fracking-Vorhaben auf Eis. In Frankreich wurde am 9.6.2011 ein Gesetz zum Verbot von Fracking bei der Erdgasförderung verabschiedet. In Deutschland haben sich zahlreiche Bürgerinitiativen gegründet, die gemeinsam mit Betreibern von Wasserwerken und Umweltverbänden gegen Fracking protestieren. Der bestehende Rechtsrahmen ist völlig unzureichend, um umfassende Beteiligungsrechte sicherzustellen und die Belange der Betroffenen und der Umwelt angemessen zu berücksichtigen. Die Behörden arbeiten intransparent und kungeln mit den Gaskonzernen. Die Risiken von Fracking sind zu hoch – deshalb muss Fracking dringend verboten werden!

DIE LINKE. im Bundestag fordert:

1. Fracking verbieten: Keine Erdgasförderung auf Kosten von Trinkwasser und Umwelt!
2. Energiewende einleiten: Erdgas einsparen und mittelfristig durch erneuerbare Energien ersetzen!
3. Reform des Bergrechts: Vorrang für Mensch, Umwelt und demokratische Mitsprache!
4. Wirksamer Wasser- und Umweltschutz im Bergbau

5. Wissenschaftliche Begleitung der Erdgasförderung unter Berücksichtigung von Umweltauswirkungen
6. Pflicht zur Transparenz bei der Erdgasförderung

Was andere über Fracking sagen:

„Aus Sicht der Wasserbehörde ist weder der einzelne Frackvorgang noch die angestrebte flächendeckende Bodenschatzgewinnung mit den fachlichen und rechtlichen Anforderungen des Wasserrechtes und der Wasserwirtschaft vereinbar. Dies hat zur Folge, dass ich als Vertreter einer Wasserbehörde ein solches Vorgehen grundsätzlich ablehnen muss, auch aus Gründen der Daseinsvorsorge, der Nachhaltigkeit des Bodenschutzes und der Wasserwirtschaft.“ Christa Stiller-Ludwig,

Untere Wasserbehörde Stadt Hagen

„Die Gefahr, dass durch ‚Fracking‘ tektonische Bewegungen/Gebirgsschläge ausgelöst werden, ist real und m.E. ebenfalls als Gefährdungspotenzial einzuschätzen. [Es] können ... größere Schäden an der Erdoberfläche auftreten.“ Dipl. Geol. Thomas Siepelmeyer,

Büro für Umweltgeologie Münster

„Der einzige wirkliche Profiteur der Gewinnung von dieser Art Erdgas ist, nach der gegenwärtigen Vergabepraxis der Lizenzgebiete in Deutschland, der US-amerikanische Mutterkonzern von Exxon-Mobil, falls es überhaupt zur Produktion kommt. Ein Beschäftigungsimpuls als Rechtfertigung für die Durchführung ist vollkommen abwegig... Dieser Unsinn sollte gesetzlich verboten werden.“ Prof. Dr. Wolfgang Blendinger, Abteilung Erdölgeologie,

Technische Universität Clausthal

„Die bisher bekannt gewordenen Gemische [geben] Anlass zu großer Besorgnis. Ein hohes Umweltrisiko durch Fracking ist wahrscheinlich.“ Dirk Jansen, **Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) NRW**

Quelle: Landtag Nordrhein-Westfalen, Stellungnahmen zur öffentlichen Anhörung „Unkonventionelle Erdgasvorkommen“